

Workshop 7

Suchtprobleme in der stationären Altenpflege

Die Teilnehmer des Workshops kamen aus den verschiedensten Arbeitsgebieten der Suchthilfe, stationär und ambulant. Da ebenfalls mehrere Berufsgruppen vertreten waren, entwickelte sich schnell eine Diskussion über die Unterschiede im Umgang mit älteren Abhängigkeitserkrankten.

Deutlich wurde, dass es keine einheitlichen Lösungen geben kann, der ältere Alkoholabhängige benötigt ein völlig anderes Hilfesystem als die hochbetagte Beruhigungsmittelnutzerin. Oft zeigte sich ein kontinuierliches Betreuungs- und Kontaktangebot als unverzichtbar für die Stabilität. Hierbei wurde als ein Problem die mangelnde Kooperation zwischen der Altenhilfe und der Suchthilfe identifiziert. Es gibt noch eine Vielzahl von Berührungspunkten – oft auch infolge von Unwissenheit der Arbeitsbedingungen der anderen.

Problematisch ist auch die immer wieder schwierige Situation von älteren Suchtpatienten mit zusätzlichen Erkrankungen. Oft erfolgt die Behandlung in Allgemeinkrankenhäusern nicht fachgerecht und im Alter verlängerte Halbwertszeiten von Medikamenten werden nicht immer beachtet. Hier besteht noch erheblicher Bedarf an Fortbildung für alle Beteiligten und die Bereitschaft, Spezialisten hinzu zu ziehen – je nach Bedarf der Suchthilfe, der Altenhilfe, der Gerontopsychiatrie oder auch von Schmerztherapeuten - muß noch gefördert werden.

Als Anlage:

- 1) Powerpoints als Einstieg in die Workshopdiskussion
- 2) Fließdiagramm als Entscheidungshilfe zum Identifizieren von Patienten mit der Zusatzdiagnose einer Suchterkrankung
- 3) Assessmentbogen zur (Selbst-) Einschätzung von Suchtproblemen

Die Bögen 2) und 3) werden auf den Stationen der Gerontopsychiatrischen Abteilung der LVR Klinik Bonn eingesetzt, so identifizierte Patienten erhalten das Angebot einer zweimal wöchentlich stattfindenden Gesprächsgruppe „Sucht im Alter“.